



Darf ich das wirklich?

*⁴Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut,
und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird;
⁵denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.*

1. Timotheus 4,4-5

I. Darf ich das?

Liebe Gemeinde,

kennt ihr diese leise Stimme im Kopf, die alles bewertet, was wir machen? Ist das gut für mich? Darf ich das? Oder denken die anderen dann schlecht von mir? Es gibt viele Momente im Alltag, wo sich diese kritische Stimme in unserem Kopf meldet. Drei Beispiele:

80. Geburtstag. Große Kaffeetafel mit leckeren Kuchen: Sahnetorte, Bienenstich, Apfelkuchen mit Sahne. Das sieht alles lecker aus. Nach zwei Stücken Kuchen ist der Bauch eigentlich schon gut gefüllt. Aber diese eine Schokotorte sieht wirklich köstlich aus. Aber die hat bestimmt auch viele Kalorien. Und da meldet sich die Stimme: Ist es gut, noch ein weiteres Stück Torte zu essen? Darf ich das? Oder denken die anderen dann schlecht von mir?

Gartenparty im Sommer. Musik kommt aus den Lautsprechern, Menschen unterhalten sich angeregt. Auf dem Grill brutzelt das Fleisch. Mmmm, so ein saftiges Stück Steak oder eine knackige Wurst, das wäre jetzt das Richtige! Da sagt plötzlich die Nichte, die Umweltwissenschaft in Hamburg studiert: „Ich kann nicht verstehen, wie man heute noch Fleisch kann. Das macht unseren Planeten kaputt!“ Da flüstert die Stimme: Ist es gut, ein saftiges Steak zu essen? Darf ich das? Oder denken die anderen dann schlecht von mir?

Doppelkopfrunde. Es war ein geselliger Abend mit netten Leuten. Es stehen ein paar leere Bier und eine fast leere Weinflasche auf dem Tisch. Die Stimmung ist heiter, aber alle haben nur in Maßen getrunken. Dann stellt die Gastgeberin plötzlich einen Kräuterschnaps auf dem Tisch: „Den hab ich aus dem Urlaub mitgenommen. Sehr lecker!“ Und wieder diese Stimme: Ist es gut, jetzt noch einen Schnaps zu trinken? Darf ich das? Oder denken die anderen dann schlecht von mir?

II. Alles gut!

Ganz oft hören wir diese Stimme in unserem Kopf, die sagt: „Darf ich das?“ Und darauf antwortet Paulus: „Natürlich! Natürlich darfst du das! *Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.*“ Was für eine mutige Antwort! Was für eine Freiheit! Was für ein Gottvertrauen! Ohne Zögern, ohne irgendeine Einschränkung sagt Paulus: „Lass dir von niemandem Angst machen. Du darfst essen und trinken, was du willst!“

Denn zur Zeit von Paulus gab es Menschen, die glaubten, dass die Welt eigentlich abgrundtief schlecht ist und man sich von allem, was schön ist und Freude macht, fernhalten soll. Aber da widerspricht Paulus ganz deutlich. Denn Gott hat diese Welt geschaffen: das Weizenkorn auf dem Feld und die Sonne, die das Korn wachsen lassen; die Ameise vor deiner Haustür und den Blauwal in den tiefen des Ozeans, die kleinste Zelle in deinem Körper und die gigantische Milchstraße. Das alles hat Gott gemacht. Und *„alles, was Gott geschaffen hat, ist gut“* – auch die Sahnetorte, das Stück Fleisch auf dem Grill und der Schnaps! Wir sollen dankbar sein für das, was Gott uns schenkt. Aber dann dürfen es auch mit gutem Gewissen genießen. *„Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird.“*

III. Gute Einwände gegen Paulus

So viel Freiheit und Glaubenszuversicht können wir Menschen nur schwer aushalten. Sofort wollen wir Paulus widersprechen.

Der Ernährungsberater sagt: „So viel Kuchen ist auf keinen Fall gut. Der viele Zucker führt leicht zu Übergewicht und Krankheiten.“

Die Umweltschützerin sagt: „So viel Fleisch ist auf keinen Fall gut. Wenn wir unseren Konsum nicht einschränken, zerstören wir unseren Planeten.“

Die Hausärztin denkt sofort: „Mit Alkohol muss man wirklich aufpassen! Wer regelmäßig Alkohol trinkt, kann ganz leicht suchtkrank werden.“

Und natürlich haben alle drei Recht! Zu viel Zucker ist ungesund. Zu viel Fleisch auf dem Teller ist nicht gut für die Umwelt. Und Alkohol ist eine Droge, die leicht abhängig machen kann.

IV. Gottvertrauen, weil Gott wirkt

Das alles weiß natürlich auch Paulus. Aber trotzdem sagt: *„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“*

Woher hat Paulus diesen Mut, diese Freiheit, dieses Gottvertrauen? Ich glaube, das hat damit zu tun, dass Paulus wirklich damit rechnet, dass Gott in unserem Leben wirkt. Gott ist für Paulus nicht nur eine Idee, die man gut finden kann oder nicht. Gott ist nicht jemand, der ganz weit weg ist und aus der Ferne zuschaut, was wir Menschen so machen. Für Paulus ist Gott eine Wirklichkeit hier und jetzt – mit in unserem Leben.

Gott hat diese Welt gemacht und erhält sie Tag für Tag. Und versorgt uns mit dem, was wir zum Leben brauchen. Er sorgt sogar dafür, dass die Torte bei uns auf den Teller, das Fleisch auf dem Grill und der Schnaps auf den Tisch kommt.

Und natürlich ist das so, dass wir Menschen mit Gottes guter Schöpfung nicht immer gut umgehen. Die Schöpfung ist gut, aber wir Menschen sind das oft nicht. Aber auch hier wirkt Gott in unserem Leben und hilft uns: *„Nichts ist verwerflich, was mit Danksgiving empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“* Gott wirkt – auch am Kaffeetisch, beim Grillen und Doppelkopf spielen. Er heiligt die Sahnetorte, das Stück Fleisch und sogar den Schnaps. Und sorgt so dafür, dass sie gut und heilsam für uns sind.

V. Gottes Wort und Gebet

Und da fragst du dich: „Was? Wie macht Gott das denn? Das hätte ich doch gemerkt!“ Das ist eine gute Frage! Da habe ich für dich aber ein paar Gegenfrage:n

- Gehst du manchmal in den Gottesdienst?
- Hast du schon mal in der Bibel gelesen oder im Radio eine Andacht gehört?
- Hast du schon mal „Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns aus Gnaden bescheret hast“ gebetet?
- Oder hast du schon „Danket dem Herrn“ gesungen?

Wenn ja, dann hast du erlebt, wie Gott alles für dich gut und heilsam macht – sogar die Sahnetorte, das Fleisch und den Schnaps.

Denn wenn wir mit Gottes Wort in Berührung kommen, wenn wir beten und Gott danken, dann verändert das uns. Und es verändert auch, wie wir mit Gottes Schöpfung umgehen. Wir können Gottes Gaben plötzlich dankbar und ohne Angst genießen. Und gleichzeitig spüren wir, dass wir mit Gottes Schöpfung gut umgehen sollen. Das muss uns gar nicht groß jemand sagen, das macht der Heilige Geist in uns ganz von selbst.

Und ja, manchmal gehen wir dann trotzdem noch mit Gottes Gaben schlecht um. Der Kuchen liegt dann schwer im Magen oder der Kopf tut am nächsten Morgen doch vom Schnaps weh. Aber auch dann wirkt Gott. Dann ist da ja sine Gnade und Vergebung. So werden sogar unsere schlimmsten Fehler geheiligt.

V. Dankbar

„Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“

Wenn wir uns heute in der Kirche umschaun, sehen wir wovon Paulus spricht. Wir sehen, wie schön und bunt Gottes Schöpfung ist. Wir sehen, wie gut uns Gott auch in diesem Jahr versorgt hat. Und dankbar sagen wir: „Danke, Gott, dass du uns so gut versorgst!

Und wenn du in den nächsten Tagen diese Stimme in deinem Kopf hörst, die leise sagt: Ist das gut für dich? Darfst du das? Oder denken die anderen dann schlecht von dir? Dann sag einfach voller Freiheit und Gottvertrauen: „Natürlich! Danke, lieber Gott, für die leckere Torte, das saftige Steak und den Schaps.“

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)